

# INHALT

VORWORT	Seite
I. EINFÜHRUNG	1
1. Forschungsstand und Problemstellung	3
2. Die Liedauswahl: Thematische Begründung und methodische Zielsetzung	11
3. Historische Umriss – Zeit und Welt Oswalds von Wolkenstein	24
3.1. Aufstieg der Reichsfürsten	26
3.2. Die wachsende Bedeutung der Städte	27
3.3. Krisenzeichen und Reformversuche	27
3.4. Das Rittertum – der Fall Oswald von Wolkenstein	29
3.5. Kirche und Glaube in der Krise	37
3.6. Ausblick auf Frankreich	40
II. WELTLICHE LIEBE UND GÖTTLICHE MINNE	
Die Lieder Kl 1 bis 4	43
1. Ein programmatisch negativer Anfang – Exemplarische Selbstdarstellung und spätmittel- alterliche Didaxe in Kl 1	45
1.1. ‘Ain anefangk’ – Übersetzung	47
1.2. Eine spätmittelalterliche Tugendregel und ihre negative Umkehrung in Kl 1	54
1.3. Die Struktur des Liedes Kl 1	58
1.4. Oswald v. W. als Negativexempel – die Kontrastwirkung spätmittelalterlicher Didaxe	62
2. Oswalds Liebe und Gefangenschaft – Stilisierung und Erlebnis in Kl 1	71
2.1. Formeln der Minnesangtradition in Kl 1	71
2.2. Das Gegenbild der Gefangenschaft	73
2.3. Die Realität der Gefangenschaft	77
2.4. Minnedienst und Bűßerpose in Kl 1 – die Widersprüche einer Fiktion	82

	Seite
<b>3. Rollendualität in Kl 2 – Der Dichter als geistlicher Wächter und Gefangener weltlicher Liebe</b>	86
3.1. Übersetzung des Liedes Kl 2	86
3.2. Funktion und Motivik des geistlichen Tageslieds – traditioneller Einfluß in Kl 2	90
3.3. Rollenwechsel in Str. III und IV – der Dichter als Gefangener und überlisteter Liebhaber	92
3.4. Kritik der Rollendualität in Kl 2	96
<b>4. ‘Von dem übeln wibe’ – Literarische Tradition und spätmittelalterliche Aktualisierung (Kl 3)</b>	98
4.1. Übersetzung von Kl 3	98
4.2. Oswald v. W. und F. Villon als letzte „Minneklaven“ – Topos und Selbstverständnis	101
4.3. Oswalds Vision der bösen Frau im Kontext spätmittelalterlicher Frauenschelte	114
<b>5. Gottesminne (Kl 4) – Wandel eines ritterlichen Tugendideals</b>	133
5.1. Übersetzung von Kl 4	133
5.2. Gottesminne in Kl 4 – eine doppelte Antithese	135
5.3. Leid auf Burg Vall – die Tugend einer Not?	138
5.4. Die Tugenden des Leidens und der Gottesminne – eine spätmittelalterliche Wertverschiebung	140
5.4.1. Der Leidensgedanke bei H. Kaufringer und Oswald von Wolkenstein	146
5.4.2. Oswalds Tugend der Gottesminne im Spiegel spätmittelalterlicher Tugendlehren	148

### III. VERGÄNGLICHKEIT UND SÜNDENSCHULD

<b>Individuelle Identitätsfindung in den Liedern Kl 5 bis 7</b>	151
<b>1. Oswalds Vergänglichkeitsklage Kl 5</b>	153
1.1. Übersetzung des Liedes Kl 5	153
1.2. Realismus und Tradition in Oswalds Vergänglichkeitsklage und Hugos von Trimberg bispiel ‘Von dem töde’	155
1.3. Oswalds Altersklage (Kl 5) und F. Villons Vergänglichkeitsklagen der schönen Helmschmiedin – Rhetorik und Nominalismus	162

	Seite
<b>2. Die Bedrohung des Todes (Kl 6)</b>	176
2.1. Übersetzung des Liedes Kl 6	176
2.2. Das Bild des Todes – allegorische Quellen und metaphorische Umwandlung	179
2.3. Wolkensteins und 'Jedermanns Ladung' allegorische Personifizierung und meta- phorische Selbstdarstellung	188
<b>3. Existenznot und metaphorische Transposition in Kl 7</b>	199
3.1. Übersetzung des Liedes Kl 7	199
3.2. Gotteslob – Gebetsform und Frömmigkeits- stil in Kl 7	202
3.3. Die Gefangenschaftsmetapher bei Oswald von Wolkenstein und Charles d'Orléans	211
<b>IV. KONKLUSION – NEGATIVE INDIVIDUALITÄT</b>	
Poetische Selbstdarstellung im Wandel der spätmittel- alterlichen Umbruchzeit	231
<b>ANHANG</b>	247
1. Texte	247
2. Bildnachweise	254
<b>ABKÜRZUNGEN</b>	256
<b>LITERATURVERZEICHNIS</b>	258